

100 Jahre und doch jung geblieben

Die Silcherschule hat schon ein Jahrhundert auf dem Buckel. Sie überstand Brände und Bomben, hatte zu Hochzeiten 1950 fast 1000 Schüler und war Quelle der deutschen Schullandheimbewegung. Am Samstag feiert die zweitälteste Grundschule der Stadt ihren Geburtstag.

Kornwestheim Die Froschkönig-Brunnenfigur des Bildhauers Karl Eisele gibt es immer noch. Auch die Betonwerksteine auf dem Boden oder die Trennwände aus Holz und Glas in den hohen Gängen haben die Zeiten überdauert. Der charakteristische Uhrenturm hingegen wurde, wie das ganze Dachgeschoss, bei einem von einem Brandstifter gelegten Feuer zerstört. Das einstige Schülerbad im Untergeschoss, der Kohlenkeller, die mustergültige Schulküche: alles längst Geschichte. Doch die Silcherschule, 1923 für 45 Millionen Reichsmark erbaut, ist trotzdem eine quicklebendige Hundertjährige. Am Samstag wird das bei einem großen Jubiläumsschulfest gefeiert. Mit Harald Bartruff hat sie im Jubiläumsjahr nun auch wieder einen Schulleiter – seine langjährige Vorgängerin Petra Götz ist vergangenes Jahr in den Ruhestand gegangen.

Neue Klassen für die wachsende Stadt

In der durch Salamander rasant wachsenden Stadt – 1880 hatte Kornwestheim rund 1900 Einwohner, 1919 waren es knapp 5700, 1932 mehr als 10000 – musste damals eine neue Grundschule her. Der Riesen-Arbeitgeber Salamander, der neue Landesverschiebebahnhof, auch die Firma Stotz brachten dem einstigen, pietistisch geprägten Bauerndorf enormen Zuzug, darunter viele Katholiken. In dem damals zunächst unter „Schule an der Weimarstraße“ firmierenden Bildungsbau wurden katholische und evangelische Klassen dann auch erst einmal fein säuberlich getrennt. Neben Grundschulklassen zogen auch Hauswirtschaftsklassen ein. Der Nordteil der Schule mit der Turnhalle, in der heute noch

gesportelt wird, wurde fünf Jahre später eingeweiht.

Nach dem Zweiten Weltkrieg, in dem die Silcherschule unter anderem als Unterkunft eines Flakgruppen-Stabes und als Lager für Munition erhalten musste – der Schulbetrieb war zeitweise komplett in die Schillerschule ausgelagert –, und nach dem Wiederaufbau beherbergte sie über 900 Schülerinnen und Schüler in 19 Klassen.

Die Umstände waren schwierig: Kinder und Lehrer waren unterernährt, überlastet und oft krank, es fehlte an adäquaten Lehr- und Lernmitteln, und die Bildungsrückstände waren groß. Diese Gemengelage war es auch, die den damaligen Schulleiter Emil Hauf und das Salamander-Vorstandsmitglied Otto Barth zur Initiative veranlassten, zum Besten der kräftemäßig und seelisch labilen Nachkriegskinder einen Schullandheimverein zu gründen.

Mit dem Kauf des Vogelhofs bei Ehingen-Erbstetten war der Verein Vorreiter der Schullandheimbewegung: Kornwestheim war damals die erste deutsche Stadt, die sich kurz nach dem Krieg ein eigenes Schullandheim leisten konnte. In der abgeschiedenen Alb-Landschaft sollten die Kinder zu Kräften kommen, Gemeinschaft erleben und Naturerfahrungen sammeln. Generationen fuhren dorthin – bis das Kapitel nach der Jahrtausendwende endete, der Schullandheimverein den Vogelhof verkaufte und sich auflöste.

Auch wenn sie mehrfach umgebaut und saniert wurde, dem Keller eine Mensa verpasst und die Turnhalle generalüberholt wurde: In ihren

Grundzügen ist die Silcherschule die Alte geblieben. Neuerungen wie die Kernzeitbetreuung und die Ganztagschule in Wahlform wurden eingeführt, Schulleiter kamen und gingen – nach Emil Hauf Max Trumpf, Wolfgang Mönikes, Ursula-Hillinger-Jandl und Petra Götz –, und die „Rupis“ wurden zu den Schulwahrzeichen. Die fröhlichen Figürchen, vom ehemaligen Lehrer Hans Detlef Ruprecht erfunden, fanden Eingang ins Schullogo oder auf die charakteristischen roten Schul-T-Shirts.

Schulobst für alle, Hühner auf Zeit

Und heute? Die Silcherschule ist drei-, in der dritten und der kommenden ersten Klasse sogar vierzügig. 22 Lehrkräfte unterrichten die Schüler. Knapp 60 Prozent der Kinder sind im Ganztags. Es gibt einen Schulgarten, Tanz- und Kunstprojekte und Kooperationen, etwa mit dem Roten Flitzer, der Skizunft, dem SVK oder der Kindersportschule. Es gibt seit kurzem wieder einen Schulchor, alle 14 Tage gibt es zudem eine große Ladung Schulobst für alle. Derzeit bevölkern Hühner die Außenanlagen: „Wir haben sie für vier Wochen vom Schulbauernhof in Korntal-Münchingen geliehen, sie werden abwechselnd von verschiedenen Klassen versorgt“, sagt Konrektor Markus Maier.

Den besonderen Spirit der Schule beschreibt Maier, der öfter mal mit Gitarre in den Unterricht kommt, so: „Es geht bei uns sehr kollegial zu, alle ziehen an einem Strang und kooperieren. Das kommt den Kindern zugute.“ So könne man auch schwierige Zeiten – Stichwort personelle Engpässe, Corona oder Ukraine-Krieg

– immer wieder meistern. Am Samstag wuppt die Schulgemeinschaft eine andere Herausforderung: Zum Hundertjährigen gibt es in und um die

Schule herum ein großes Jubiläumsfest, zu dem mit vielen Gegenwärtigen und Ehemaligen gerechnet wird. Gefeiert wird von 11 bis 16Uhr –

mit Vorführungen, Reden, Hüpfburg, Spielmobil, Essen und mehr.

Wörter: 715
Autor: Susanne Mathes
Seite: 19
Ressort: LOKA_KO

Mediengattung: Tageszeitung
Medientyp: PRINT
Ausgabe: Nebenausgabe
Auflage (gedruckt): 2.181¹
Auflage (verkauft): 2.233¹
Auflage (verbreitet): 2.309¹
Reichweite: 0,00818 (in Mio)²

¹ IVW 1/2023

² AGMA ma 2022 Tageszeitungen